

Bemerkungen Gloger's ersehen wir, ein wie grosses Interesse schon damals, d. h. gleich anfangs, die Sache den Ornithologen bereitete. — Hierauf ist grosses Gewicht zu legen, denn Vorstehendes beweist zur Genüge, dass die Ornithologen es mit für Deutschland „neuen Brutvögeln“ zu thun hatten, was wunderbarer Weise jetzt gelegentlich noch bestritten wird. — Ornithologen, wie Seiffertitz, Gloger, Naumann, Brehm, Krezschmar, Tobias, würden, wenn der Vogel in ihrer Gemarkung schon früher colonieweise oder einzeln genistet hätte, diesen „lärmenden Brutvogel“ sofort beobachtet haben. Auch würden bei dem so auffälligen Fall „einer lärmenden Drossel-colonie“ Förster, Jäger, Vogelfreunde und andere Leute dies bemerkt und geeigneten Falls zur Sprache gebracht haben. Man darf Jägersleute und andere Nicht-

ornithologen bei so eclatanten Fällen auch nicht unterschätzen. Es ist also meines Erachtens die vage Ansicht, „pilaris war schon immer da als Brutvogel, wurde aber nicht beobachtet“, wie sie mir so oft mit grosser Hartnäckigkeit von einem alten Ornithologen ausgesprochen wurde, einfach auf Sand gebaut. — Meiner entgegengesetzten Ansicht sind sonst wohl alle Ornithologen und hat sie Kollibay bereits im ornith. Central-Blatt 1881 p. 134 ausgesprochen. — Meinerseits ist mir Gewissheit, dass dem Turdus pilaris als Brutvogel seitens der deutschen Ornithologen gleich vom Anfange an das nöthige und richtige Interesse gewidmet wurde, dass dieses Interesse niemals erkaltete, dass dasselbe sich bis auf den heutigen Tag erhielt und dass man die Wachholderdrosseln im wahren Sinne des Wort's auf Schritt und Tritt verfolgt hat. —

(Fortsetzung folgt.)

Sitzungs-Protokolle

des

Ersten internationalen Ornithologen-Congresses.

(Fortsetzung).

Herr Dr. Carl Russ (aus Berlin): Meine Herren! Ich kam hieher mit der Erwartung, dass die Sache ziemlich glatt gehen würde, weil wir doch im Wesentlichen Alle wüssten, um was es sich handle und wie wir vorgehen müssten. Ich habe die Ehre, Abgesandter zu sein von mehreren recht bedeutenden Vereinen in Deutschland, von dem Vereine „Ornis“ in Berlin, dem grossen Danziger ornithologischen Verein, dem Hanauer Thierschutzverein u. s. w. Meine Herren! Ich glaube, wenn wir im Vorhinein nur einen bestimmten Punkt in's Auge fassen, so kommen wir sehr rasch über die grossen Schwierigkeiten, welche uns einerseits die Zeit, andererseits die verschiedenen Anschauungen entgegenzusetzen, hinweg. Ich habe mich aufrichtig gefreut, wie ich das Scriptum des Professors Altum sah, und nun höre ich, dass gerade Herr Professor Altum selber auf Einzelheiten, auf den Schaden und Nutzen der einzelnen Arten eingeht. Ich habe mich sehr darüber gewundert, und ich glaube, dass auch recht viele der Anwesenden sich darüber verwundert haben, dass Herr Professor Altum gerade auf specielle Einzelheiten einging, auf Dinge, die uns vorläufig noch recht ferne liegen. Wie wäre es möglich, auf einem Congress hier gleich solche Einzelheiten durchzusprechen? Da hätten wir nicht mit ein paar Tagen dazu Zeit, da müssten wir Wochen und Monate lang darüber sprechen, und in unserem Leben würden wir vielleicht gar nicht fertig werden. Also kurz und bündig erlaube ich mir, den Antrag zu stellen, einerseits einen persönlichen Antrag, andererseits im Namen der Vereine, welche ich hier vertrete. (Liest:) Alle europäischen frei lebenden Vögel, welche nicht unter das Jagdgesetz fallen, dürfen nicht für den Gebrauch als Nahrungsmittel gefangen oder erlegt werden. Meine Herren, damit haben wir einen Punkt vor uns; beschliessen wir den, dann können wir auf diesem weitere aufbauen. Ich werde mir erlauben, dann später weitere Anträge vorzubringen.

Herr Professor Josef Talsky: Hochansehnliche Versammlung! Ich schliesse mich den Worten des geehrten Herrn Vorredners vollkommen an, denn auch ich

wollte die hochansehnliche Versammlung bitten, bei ihren Berathungen von dem allgemeinen Grundsatz auszugehen, „leben zu lassen, was lebt.“

Denn was war denn die Ursache der Gründung so zahlreicher ornithologischer Vereine? Etwa der Schaden, den die Vögel verursachen? Ich glaube gerade das Gegentheil. Wir bemerken ja, dass die Vögel abnehmen. Es hat eine Zeit gegeben, wo es Niemandem eingefallen ist, zu sagen, dass der oder jener Vogel schädlich wäre. Aber verschiedene Verhältnisse, die der Mensch in Folge der Bebauung der Erdscholle selbst geschaffen hat, haben es dahin gebracht, dass ihm einzelne Vögel an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten lästig werden können. Gegen diese nur sollte der Mensch auftreten dürfen, alle übrigen nehme er jedoch unbedingt in seinen Schutz.

Professor Dr. v. Hayek: Ich erlaube mir, obwohl ich mich den Anträgen des geehrten Dr. Russ und des geehrten Vorredners vollkommen anschliesse, nur einige kleine Bemerkungen zu machen. Dr. Russ hat in unser Gesetz alle europäischen Vögel aufnehmen wollen. Ich bitte nur zu bedenken, dass wir ein internationaler Congress sind und uns nicht bloss mit den Vögeln Europas, sondern auch, ohne in Details einzugehen, mit den Vögeln der ganzen Welt zu befassen haben und erst später, vielleicht in der zweiten oder dritten Sitzung, gewissen Vogelformen unsere Aufmerksamkeit zuwenden wollen, welche für die Wissenschaft von höchstem Interesse und der Gefahr auszusterben ganz nahe sind. Die Laubenvögel auf Neu-Guinea — eine Anregung, welche ich von Dr. Palacky bekommen habe — können durch Hilfe der niederländischen Regierung leicht vor gänzlichem Aussterben geschützt werden, indem sich dieselbe entschliessen könnte, Thiergärten auf Java zu errichten, ähnlich wie für den Wisent in Litthauen. Ich habe das Wort ergriffen, hauptsächlich, weil ich etwas beifügen möchte zum Antrage des Dr. Palacky; er hatte die Idee eines internationalen Comités ausgesprochen, welche, wie ich glaube, von uns Allen mit grosser Freude begrüsst werden wird. Aber ich muss gestehen, das internatio-

nale Comité kann nur dann erfolgreich wirken, wenn wir ihm eine officielle Hülle zu geben im Stande sind, wenn wir die Regierungen bitten, die Mitglieder des Comité mit einer gewissen Machtvollkommenheit auszustatten. Wenn wir auch von unserer Regierung überzeugt sein können, dass unsere Verhandlungen nicht ad acta gelegt werden, so können wir dies doch nicht von den Regierungen der ganzen Welt sagen, und bald würden in gewissen Richtungen ganz vergebliche Arbeiten gemacht, ganz schöne Dinge zu Tage gefördert werden, welche aber nichts als blosser Maculatur sein würden. Es wäre wünschenswerth, diesem Comité auf Anregung unserer Regierung einen officiellen Character zu geben, wenn die Regierung anerkennen würde, dass die vielleicht von ihr zu ernennenden Mitglieder des Comité mit den Regierungen aller Länder in Correspondenz zu treten und auf ihre Eingaben Antworten zu verlangen berechtigt sind, ferner müssten die Ideen ein wenig erweitert werden. Ich mag vielleicht Unrecht haben; die Herren werden darüber entscheiden; aber es kommt mir etwas wenig umfangreich vor, wie es Dr. Palacký denkt, dass wir hier ein Comité allein bilden. Meine Idee wäre, da wir Vertreter aus den fernsten Ländern, wenn auch nicht allen Ländern,

unter uns haben, dass alle diese Länder in Kenntniss zu setzen und jede Regierung zu bitten sei, gleich dort einen ständigen Herrn als Mitglied dieses Comité zu ernennen. Ich glaube, dass der Kaiser von Japan auf unsere Bitten jedenfalls ein Mitglied dieses Comité in Japan bestellen dürfte. Ebenso dürfte es in Hawaii sein, dessen König Kalakaua so grosses Interesse unserer Sache entgegenbringt. So klein auch das Königreich sein mag, in ornithologischer Beziehung ist es von grosser Wichtigkeit. Das Beispiel dieser Reiche wird benachbarte Reiche zur Nachahmung anregen. Dieses dürfte gewiss in Siam der Fall sein, ebenso in Korea, wo ein äusserst gebildeter und vollkommen mit europäischer Bildung vertrauter Mann die Regierung führt. Amerika wird sich bald auch nicht entziehen können. Brasilien hat zum Congresse seinen Gesandten als Vertreter entsendet, die kleinen central-amerikanischen Republiken werden folgen, und wir haben dann eine grosse Reihe officieller Persönlichkeiten. Das ist, was wir von den Regierungen erbitten müssen. Sie sind in gewissen Beziehungen zu Allem bereit; sonst müssten wir die Regierungen bitten, alle Jahre Mitglieder auf den Congress zu schicken. Das wäre aber für die Dauer unmöglich. (Fortsetzung folgt.)

F r a g e k a s t e n .

F r a g e .

Es wäre mir von Interesse zu erfahren, ob auf der Insel Ceylon eben so viele Gattungen von Papageien vorhanden sind, wie beispielsweise auf den Molukken oder auf Neu-Holland? Ich war nämlich im heurigen Sommer eine Woche zu Dresden und da ich bei dieser Gelegenheit auch die reichhaltige ornithologische Sammlung des Zwinger besichtigte, fiel mir auf, dass von der Insel Ceylon ungefähr bloss zwei oder drei verschiedene Arten von Papageien ausgestellt waren, während von der Insel Celebes und den Molukken eine ganze Menge prachtvoller Vögel dieser Art vorhanden waren.

Daher ziehe ich daraus mit einiger Wahrscheinlichkeit den Schluss, dass auf Ceylon überhaupt sehr wenige Arten von Papageien anzutreffen sind, da sie ja sonst hoffentlich in dieser reichhaltigen Sammlung des Zwingers anzutreffen wären; da ich dieses jedoch nur vermüthe, so bitte ich, wenn irgend Jemand vom Ornithologischen Verein die Güte hätte, mir dieses zu beantworten, damit ich mir über diese interessante Frage Gewissheit verschaffen kann. Vom gleichen Interesse wäre es mir zu erfahren, ob in den südlichen Theilen Arabiens, sowie an der afrikanischen Ostküste Papageien sind, da ich auch hierüber bisher in keinem Werke etwas Bestimmtes vorfand und auch in den zoologischen Museen gar nichts, so dass ich beinahe vermüthen könnte, es wären in diesen Gegenden benannte Vögel gar nicht vorhanden; dass aber benannte Erdstriche in der Tropenzone liegen, veranlasst mich beinahe zu entgegengesetzten Vermüthungen, ohne mir gleichwohl Gewissheit zu verschaffen, welche mir gleichwohl sehr wünschenswerth wäre.

Ungar. Altenburg, am 16. December 1884.

Guido von Bikkessy.

A n t w o r t .

Ich habe Legge's Birds of Ceylon und Holdsworth nicht hier bei der Hand. Tennant führte als Papageien von dort an:

Loriculus asiaticus Latham. (wohl *indicus*, Gm. der Hlist. 8173.)

Palaeornis Alexandri (L.)

torquatus Brisson (Boddaert N. 8051.),

cycanocephalus (L.) (8061 Hlist.),

cathorpeae Layard (8057 Hlist.), endemisch.

Lavardi Blyth. (8060 (?) Hlist.) endemisch.

Die Handlist hat mehr *Palaeornis purpureus*. Müller 8054, zertheilt dagegen den *P. Alexandri* in mehrere spec. (8049, 8070), ohne sie bei Ceylon anzuführen, auch den *P. cycanocephalus* hat sie von Indien und Ternate, nicht von Ceylon.

Salvadori (Ornithol. Papuana) führt aber den *P. cycanocephalus* von Ceylon an. Jerdon hat auch den *P. Alexandri* (L. 15 8049, 147) von Ceylon, ebenso *P. torquatus*, Bodd. (auch bei Heuglin) *cycanocephalus* L. (= *rosa* Boddaert).

Vielleicht hat Legge hierüber genügende Auskunft.

Die 4 bekannten oben als nicht endemisch bezeichneten spec. sind weit verbreitet — bis Bengalen, *P. Alexandri*, *rosa* bis Birma.

Palaeornis cycanocephalus noch Cochinchina, Canton (Oustalet) Junnan Anderson, mit *P. torquatus* (Mandalay).

Von Südarabien sind mir keine wissenschaftlich bestimmten Vögel bekannt. Aus Mittelarabien haben wir nur die bekannten *Symbola Memprich's* und Ehrenbergs.

Nach einer Andeutung Tamisier's (VI, 254) könnten Papageien in Südarabien sein, doch klagte schon Botta über den Mangel an Vögeln überhaupt. Heuglin gibt den *Palaeornis torquatus* (604) in Arabien an.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Sitzungs-Protokoll des Ersten internationalen Ornithologen-Congresses \(Fortsetzung\) 9-10](#)